NZZ

**Medieninformation**

# 1968 UND DIE WELT VON HEUTE

## *Eine kurweilige Chronik durch die 1960er-Jahre*

*Zürich, im Oktober 2017* **Im bewegten Jahrzehnt der 1960er-Jahre reiht sich ein historisches Ereignis ans andere in einem Schwindel erregenden, die gesamte Welt packenden Crescendo. 1968 ist der Siedepunkt erreicht, der Vulkan bricht aus. In seinem jüngsten Buch lässt Benedikt Weibel den Groove der 1960er-Jahre aufleben, schildert den abrupten Wechsel in die schwarzen 1970er-Jahre und schlägt einen Bogen in die heutige Zeit. Am 11. Oktober 2017 kommt «Das Jahr der Träume» in den Handel.**

«Ich musste lernen zu stricken, was nicht dem Rollenbild eines zehnjährigen Knaben in den 1950er-Jahren entsprach. Der äussere Anlass für diese Aktion zerstreute allerdings alle Zweifel. Sowjettruppen waren in Ungarn eingefallen und hatten die aufkeimende Revolution gegen den Kommunismus brutal unterdrückt. Deshalb strickten wir quadratische Wollplätzchen, die zu Decken zusammengenäht wurden. Tausende Pakete mit diesen Decken und anderen Gaben wurden nach Ungarn verschickt. Zehntausende Flüchtlinge strömten in den Westen. Istvan wurde uns als neuer Mitschüler vorgestellt und herzlich willkommen geheissen. Einige Monate später, am 1. Mai 1957, begleitete ich meine Mutter in die Stadt, als wir einem Umzug mit roten Fahnen begegneten. ‹Das sind Kommunisten, die, die in Ungarn einmarschiert sind›, erklärte sie mir.» Benedikt Weibel zufolge war dies das erste Ereignis der Weltgeschichte, das er bewusst wahrgenommen hat.

Die Jahre vor und nach 1968 üben bis heute eine solche Faszination aus, dass er darüber jetzt ein Buch geschrieben hat. Darin geht es fast nie um seine eigenen Erinnerungen – neben der oben geschilderten Begebenheit als Knabe erzählt der Autor nur eine einzige weitere persönliche Episode: der beinah sakrale Augenblick, als er die frisch gepresste LP *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band* aus ihrer fantastischen Hülle nimmt, andächtig auf den Plattenteller legt und die fesselnde Musik anhebt.

Vielmehr hat sich Benedikt Weibel für eine Methode entschieden, die sich schon bei früheren Publikationen bewährt hat: Der geschickten Synthese und Kompilation einer schier unermesslichen Menge von Literatur.

**Vom Rausch der Musik und der Sehnsucht nach dem neuen Zeitalter**
In sechs Kapiteln erzählt Weibel relativ nüchtern die Chronik jener Jahre, angefangen beim «Vorspiel» der ausklingenden 1950er-Jahre, die Beatniks und Halbstarke hervorgebracht haben und die noch ganz im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg standen. Der Einmarsch der Sowjettruppen in Ungarn 1956 war ein Vorbote der bevorstehenden Eskalation zwischen den beiden Blöcken im Kalten Krieg.

In seiner Chronik verwebt Benedikt Weibel geschickt die Ingredienzien, die das Jahrzehnt ausmachten zu einer Art Wimmelbild für erwachsene Leserinnen und Leser: Weltpolitik, Rausch, Radikalisierung, Ernüchterung.

Auf dem Nährboden einer Weltpolitik, die das Mass für das Menschliche verloren zu haben schien, lehnt sich die Jugend nicht nur gegen starre Konventionen auf, sondern wird zunehmend politisiert und zum Teil radikalisiert. Eine neue, entfesselte Musik von Bands und Musikern wie den Beatles, Bob Dylan, den Rolling Stones, The Doors, Janis Joplin, Jimi Hendrix oder den Pink Floyd mit ihren ersten psychedelischen Alben untermalte das Lebensgefühl dieser Generation. Im Buch sind wir schon tief im Kapitel «Rausch».

Benedikt Weibel
**Das Jahr der Träume**
1968 und die Welt von heute

2017. 248 S., 12.5 x 20.5 cm, gebunden
Verlag NZZ Libro
Fr. 38.– (UVP) / € 38.–
ISBN 978-3-03810-286-1

Download des Covers (JPG) auf
www.nzz-libro.ch

Weitere Stichworte in diesem Teil sind die Unabhängigkeitskriege der Kolonien, der Bau der Berliner Mauer, der dramatische Kampf gegen die Rassentrennung in den USA, die Studentenrevolten u.a. in Berkeley, Paris und Frankfurt a.M., der Vietnamkrieg, die Ermordung von Präsident Kennedy, neue Erziehungsmethoden, die Kulturrevolution in China, der Sechstagekrieg, der Prager Frühling, die Eroberung des Mondes, Woodstock und der Film *Easy Rider*, der mit seinem absurd-abrupten Ende – den sinnlosen Mord an den beiden dauerberauschten Protagonisten – auch das Ende des Rauschs der 1960er-Jahre vorwegnimmt. Während die einen in San Francisco noch verträumt das Zeitalter des Wassermanns herbeisehnen, driften die anderen – vorwiegend Europäer – in endlosen, rauchgeschwängerten Debatten in eine zunehmend aggressiv werdende Richtung. Die ersten Anschläge von RAF und Brigate Rosse läuten die düsteren 1970er-Jahre ein. Zu ihnen gesellen sich palästinensische Terrorgruppen.

**Auf Rausch folgt Ausnüchterung**
Auf ‹1968› folgte die Ernüchterung. Schon 1970 fallen die ersten jugendlichen Massenbewegungen auseinander in immer kleinere Formationen. «Die Antiautoritären, die Spontis mit einer Abneigung gegen Parteidisziplin, trieb es in die verschiedensten Richtungen: in die Friedensbewegung, in Drittwelt-Arbeitsgruppen, Basisgruppen, die aufkeimende Umweltbewegung, in Bürgerinitiativen, die Anti-Atom-Bewegung oder gar in die sozialdemokratische Politik», schreibt Weibel.

Für den Chronisten gibt es aber nicht viel Grund zur Häme: «Mit einer nachträglichen Besserwisserei ist es einfach, die Visionen von damals lächerlich zu machen. Das Privileg aller, die jene Zeit miterlebten, war, dass sie überhaupt Hoffnungen hatten. Sie erlebten ein überaus intensives Jahrzehnt der Hoffnungen, der Träume und der Irrungen.»

Und was ist mit dem Heute und Morgen? «Die Welt ist aus den Fugen», titelte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* im April 2017: Finanzkrise, politische Instabilität von Washington über London bis nach Damaskus, die Krise der Demokratie, islamistisch motivierter Terror usw. Viele Probleme, wie den grassierenden Rassismus, die man rund um ‹1968› zu überwinden hoffte, sind drängender denn je. Angesichts der momentanen Weltlage würden den Menschen etwas mehr Traum und etwas weniger Krise guttun. Zeit, wieder an die damalige Losung zu denken: «Die Phantasie an die Macht!»

**Der Autor Benedikt Weibel**
Benedikt Weibel (*1946) ist in Solothurn aufgewachsen und hat an der Universität Bern Betriebswirtschaft studiert. 1971 erwarb er das Diplom als Bergführer. 1978 trat er in die SBB ein und war von 1993 bis 2006 deren Chef. Die nächsten beiden Jahre koordinierte er im Auftrag des Bundesrats die Fussball-Euro 2008. Von 2007 bis 2016 war er Honorarprofessor für Praktisches Management an der Universität Bern. Heute ist er Präsident und Mitglied verschiedener Institutionen und Publizist. Publikationen: *Simplicity – die Kunst, die Komplexität zu reduzieren* (7. Auflage 2017), *Endlich beginnen die Schwierigkeiten* (2016), *Mir nach!* (4. Auflage 2014), *Von der Schublade ins Hirn* (3. Auflage 2012).

Benedikt Weibel: **Das Jahr der Träume.** 1968 und die Welt von heute. Zürich, 2017. 248 S., NZZ Libro. Fr. 38.– (UVP) / € 38.–

100 Zeilen à 80 Anschlägen

**NZZ LIBRO · NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG**
Simon Rüttimann · Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
Zentrale +41 44 258 15 05 · Direkt +41 44 258 19 92
simon.ruettimann@nzz.ch · www.nzz-libro.ch